Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 69 (1927)

Heft: 7

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kopf des stumpfen Körpers drückte auf die äussere Wand des Blättermagens, welche sich einstülpte und das Thermometer einklemmte, wie aus beigegebener Skizze ersichtlich ist. Dr. *Giovanoli.*

Bücheranzeigen.

Geheimrat Prof. Dr. Reinhold Schmaltz. Atlas der Anatomie des Pferdes, IV. Teil, „Die Eingeweide in topographischen und Einzeldarstellungen", Berlin 1927. Verlag von Richard Schoetz.

Von dem Prachtwerk „Atlas der Anatomie des Pferdes" von R. Schmaltz liegt nun der IV. Teil „Die Eingeweide in topographischen und Einzeldarstellungen" vor. Auf 39 Tafeln sind darin alle Eingeweide mit Ausnahme derjenigen des Kopfes, die im V. Teil dieses grossen Werkes erscheinen werden, in künstlerisch unübertrefflichen Abbildungen enthalten. Sehr instruktiv und wertvoll sind die Abbildungen einzelner Körperhöhlenregionen mit den daselbst eingelagerten Organen, Gefässen und Nerven. Auch die Bilder einzelner Organe, seien sie als Ganzes, auf Schnitten oder stückweise dargestellt, sind ausnahmslos von höchster Vollendung. Um sie von Strichen und Bezeichnungen frei zu halten, wurde das gleiche Verfahren, wie in den vorangegangenen Teilen des Gesamtwerkes, beibehalten, nämlich jeder Tafel ein durchsichtiges Blatt beigegeben, das die Bezeichnungen der einzelnen Organe und Organteile enthält. Verfasser hat die Ergebnisse der Beratungen der aus den fünf Direktoren der veterinär-anatomischen Institute in Deutschland zusammengesetzten Nomenklatur-Kommission berücksichtigt. So bezeichnet er beispielsweise das weite Colon als „Colon primum", den Übergang des weiten in das enge Colon, als „Colon secundum" und das enge Colon als „Colon tertium".

Der vorliegende IV. Teil dieses Prachtwerkes eignet sich in vorzüglichster Weise für den praktischen Tierarzt, der sich mit einem Blick über Form, Bau und Lage der Organe orientieren will. Ebenso kommt ihm für den Präpariersaal eine grosse Bedeutung zu, indem der Studierende das Hauptaugenmerk auf die Muskeln, Gefässe und Nerven richtet und die bald in Fäulnis übergehenden Eingeweide so schnell als möglich „abtut". Die schönen Abbildungen werden dazu beitragen, diesen Organen beim Studium vermehrtes Interesse entgegenzubringen. *Rubeli.*

Lehrbuch der pathologischen Anatomie der Haustiere von Prof. Th. Kitt, München. Mit Beiträgen von Prof. Dr. H. Jakob, Utrecht und Prof. Dr. E. Moser, München. 5., neu bearbeitete Aufl. III. Band. Mit 4 farbigen Tafeln und 280 Textabb. Stuttgart 1927. Verlag Ferdinand Enke. geh. M. 45.—, geb. Mk. 47.40.

Der 1. Band der 5. Auflage des Kittschen Lehrbuches erschien 1921, der 2. 1923. Die Herausgabe des 3. Bandes hatte sich durch

die Notwendigkeit des Studiums einer weitschichtigen Literatur und der Ausarbeitung eigener Forschungen des Verfassers verzögert. Es ist fürwahr heute eine grosse Aufgabe, allein ein Lehrbuch der pathologischen Anatomie zu schreiben und ihm durch Souveränität der Darstellung und eigene Untersuchungen einen Persönlichkeitsstempel aufzudrücken. Man darf wohl sagen, dass sie der Verfasser mit Umsicht und Eleganz löste. Kitt ist von jeher ein begeisterter pathologischer Anatom gewesen, hat aber stets von den Phänomenen Distanz zu halten gewusst und ob den Bäumen den Wald nicht vergessen. Temperament und Liebe zur Sache verleihen der Darstellung einen besondern Glanz.

Der vorliegende dritte und letzte Band des Lehrbuches enthält: Brustfell, Herz und Gefässe, Blut (mit eingeflochtenen Abhandlungen über Milzbrand, Septikämia pluriformis, Pyobazillose, Schweinerotlauf, Hühnerpest, Blutfleckenkrankheit, seuchenhaftes Blutharnen, Rinderpest, Pferdepest), Lymphgefässe und Lymphdrüsen, endokrine Drüsen, Urogenitalapparat, Nervensystem und Sinnesorgane. Als kompetente Mitarbeiter für Spezialkapitel hat der Verfasser Prof. Jakob in Utrecht gewonnen für das Sehorgan und Prof. Moser in München für Hufe, Klauen und Krallen.

Die Ausstattung des Werkes ist tadellos punkto Druck, Papier und Abbildungen. Die farbigen Tafeln stellen eine eitrige embolische Nierenentzündung vom Kalb, eine Fettniere vom Schaf, einen Rinderpestdarm, Hodentuberkulose vom Stier, Rotzabszesse der Gekrösdrüsen, Blutbilder von Pferd und Rind dar.

Das Werk kann allen Interessenten der pathologischen Anatomie bestens empfohlen werden. *W. F.*

Leitfaden für Fleischbeschauer. Von Dr. R. v. Ostertag. 16. neu bearbeitete Aufl. m. 191 Abb. Berlin 1926, Verlag Rich. Schoetz. Preis geb. Mk. 9.

Dies Werk, das in 23 Jahren 16 Auflagen erlebte, bedarf keiner besondern Empfehlung. Der Verfasser ist ein Meister der Darstellung. Das kleine Buch enthält eine derartige Fülle von Tatsachen, dass auch ein tierärztlicher Praktiker gern darin lesen und es gewissermassen als Repetitorium benutzen wird. Natürlich, für die tierärztlichen Funktionäre ist der „grosse Ostertag" da. Das vorliegende Werk interessiert uns als Leitfaden für Fleischschauerkurse und als dabei zu empfehlendes Lehrbuch für die Laienbeschauer. *W.F.*

Stomatitis epithelialis, eine eigenartige Erkrankung der Zunge beim Rind. Von C. W. Andersen. Jahresbericht 1927 der Tierärztlichen und Landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen, S. 73.

Andersen sah bei Kühen und Kälbern eine eigenartige Epithelerkrankung (Stomatitis epithelialis), deren pathologisch-anatomischen Veränderungen der Zungenschleimhaut klinisch zu Verwechslungen mit Maul- und Klauenseuche Anlass geben können. Auf der Oberfläche der Zunge treten helle Flecken auf, die von

einem dunkleren, leicht erhöhten wallförmigen Teil umgeben sind und es stellt sich eine progressive Destruktion der oberen Schichten des Epithels ein mit schneller Heilung der zentralen Teile der Flecke und gleichzeitiger Tendenz zu peripherer Ausbreitung. Blasenbildung und nennenswerte Entzündung oder Induration werden vermisst. Die Krankheit, deren Ursache unbekannt blieb, erwies sich scheinbar als nicht ansteckend und konnte experimentell — Einreiben von krankem Epithel in eine skarifizierte gesunde Zunge — nicht übertragen werden. *E. Wyssmann.*

Zur Pathologie und Therapie der Sterilität der weiblichen Haustiere mit besonderer Berücksichtigung der Physiologie. Von Professor Dr. Walter Frei, Direktor des veterinärpathologischen Instituts der Universität Zürich. Mit 20 Abbildungen. Berlin 1927. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Wilhelmstrasse 10. Preis geheftet Mk. 9.60.

Wie der Verfasser im Vorwort ausführt, ist das Sterilitätsproblem bisher hauptsächlich von Klinikern und pathologischen Anatomen in Angriff genommen worden, während eine umfassende Bearbeitung vom physiologischen Standpunkt aus bis heute nicht existierte. Diese Lücke hat nun der Verfasser auszufüllen gesucht, wozu er auch dank seiner wissenschaftlichen Einstellung berufen war wie kein anderer. Mit Bienenfleiss sind die zahlreichen zerstreuten Literaturangaben, insbesondere auch aus der amerikanischen und englischen Literatur, zusammengetragen und in den einzelnen Abschnitten kritisch verwertet worden. Dabei handelt es sich nicht um blosse Referierarbeit, sondern der Verfasser hat in schöpferischer Art ein Werk erstehen lassen, welches das grosse Gebiet von einer höheren Warte aus und nach einheitlichen und systematischen Gesichtspunkten behandelt. Er weist auch viele neue Wege und hebt mit prophetischer Sehergabe auf die zahlreichen Aufgaben hin, die die Forschung noch zu lösen haben wird.

Obgleich die Darstellung überall eine klare und fliessende ist, so verlangt sie doch vom Leser naturgemäss ein ruhiges und wiederholtes Studium, angesichts der vielen neuen Probleme, die sich vor ihm auftürmen. So wird auch der Praktiker mehr als bisher zum Nachdenken angeregt werden und vieles, was er bisher als feststehend betrachtete, über Bord werfen oder neu überprüfen müssen. Beim Studium des recht komplizierten Sterilitätsproblems wird ihm das vorliegende Werk ein wertvoller Ratgeber sein.

Die Besprechung der Therapie mag manchem vielleicht etwas kurz erscheinen. Es ist aber zu bedenken, dass dieser Abschnitt von allgemeinen Gesichtspunkten aus behandelt wird, wobei die Technik der verschiedenen operativen Eingriffe usw. naturgemäss nicht in den Kreis der Betrachtung fallen konnte. Damit hält sich übrigens der Verfasser streng an die ihm vorgezeichneten Richtlinien und darauf beruht auch die Stärke dieses Abschnittes.

Keiner, der sich in wirklich ernsthafter Weise mit Sterilitätsfragen befasst, wird an diesem grundlegenden und führenden Werk achtlos vorbeigehen können. *E. Wyssmann.*

Union of South Africa. — Department of Agriculture. 11th and 12th Reports of the Director of Veterinary Education and Research. Part II January, 1927. S. 821—1361. 9 Tafeln mit 19 Abb., 8°, 15 × 24 cm. Pretoria, the government printing and stationery office.

Die zweite Hälfte[1]) der elften und zwölften Berichte Theilers an seine Regierung liegt vor. Sie enthält nur Untersuchungen über die Lamziekte und diese Monographie wird betitelt: Lamziekte (Parabotulismus) in cattle in South Africa, auf deutsch Lähmungskrankheit der Kühe in Süd-Afrika. Die Untersuchungen, über die hier referiert wird, sind von Theiler, Viljoen, Green, du Toit, Meier Hans, Robinson durchgeführt worden und erstreckten sich auf Jahrzehnte; sie haben einen gewissen Abschluss gefunden, der ganz kurz folgendermassen geschildert werden kann.

Die Lähmungserscheinungen sind auf Gifte zurückzuführen, welche von sporenhaltigen anaërob wachsenden Stäbchen gebildet werden, die eine grosse Ähnlichkeit mit dem Erreger des Botulismus haben. Die Erreger produzieren ihr Toxin in Tierleichen, welche von den Kühen gefressen werden. Die Kühe nehmen dieses merkwürdige Futter auf, um vom Phosphor der Knochen zu profitieren. Diese Unart rührt daher, dass die Tiere nicht genügend Phosphor in dem Gras finden, das sie auf den Weiden bekommen. Vorliegendes Werk enthält in grosser Reichhaltigkeit die ganze Beweiskette für die oben zusammengefasste Lehre. Die Erfolge der auf Grund dieser Forschungen getroffenen Vorbeugungsmassregeln darin bestehend, dass den Tieren Knochenmehl verabreicht wird und darin bestehend, dass die Tierkadaver der aus irgendwelchen Ursachen zugrunde gegangenen Tiere sorgfältig beseitigt werden, zeigen mit aller Deutlichkeit, dass das stattliche Gebäude auf sicherer Grundlage beruht. Die Wirtschaftlichkeit der angegebenen prophylaktischen Vorkehrungen geht nicht nur daraus hervor, dass die Verluste auf einem Gute von 30% zuerst auf 2% heruntergekommen sind und dann sogar auf 0%, sondern auch daraus, das die Tiere im allgemeinen besser gedeihen und dass sie auch gegen andere Infektionskrankheiten von günstiger Bedeutung sind. Die Empfänglichkeit der Tiere ist verschieden, auch im Experiment. Die Kühe sind am empfänglichsten, während Pferde und Hunde gar nicht daran erkranken. Bei den Vögeln ist es eigentümlich, dass die Straussvögel verhältnismässig leicht erkranken, während die Hühner fast vollständig widerstandsfähig sind. Die Hunde scheinen vollständig immun zu sein.

Dem Bande ist ein Brief Theilers beigelegt, dem zu entnehmen ist, dass Theiler Ende März 1927 von der Leitung der Lehr- und

---

[1]) Bericht über die erste Hälfte vgl. Schw. Archiv 1927, 4. Heft, p. 227.

Forschungsanstalt in Ondersepoort zurücktritt, dass sein Nachfolger in der Person du Toit bestimmt worden ist, dass ein dreizehnter und vierzehnter Bericht, der die letzten unter Theilers Leitung entstandenen Forschungen enthalten wird, bereits beim Buchdrucker vorliegt, und dass unser Landsmann darum bittet, bei Sendungen von Separatabdrücken immer je zwei Exemplare geschickt werden, damit immer einer an die Bibliothekanstalt und einer an Theiler persönlich abgegeben werden kann. *Huguenin.*

Die Krankheiten des Schweines. Dr. K. Glässer. 3. Auflage. 1927. Verlag M. u. H. Schaper, Hannover. Preis geh. 23 Mk, geb. 25 Mk.

Es ist kein Leichtes, heute die Krankheiten der Schweine in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und Kompliziertheit in einem Werk reibungslos zusammenzustellen.

Dr. K. Glässer ist dies in seiner neuesten 3. Auflage über „Die Krankheiten des Schweines" in hervorragendem Masse gelungen.

Die vorliegende neueste Ausgabe hat sich gegenüber der zweiten Auflage beinahe um 100 Seiten verstärkt und erscheint als ein Werk von 500 Seiten mit 126 Abbildungen und einer farbigen Tafel.

Die Zunahme des Textes beruht hauptsächlich auf der weitgehendsten Berücksichtigung der ausländischen, fremdsprachigen Literatur, wie denn natürlich auch eine ganze Reihe der jüngsten Forschungen und Erfahrungen mit neu aufgenommen worden sind.

Den Hauptteil des Werkes, nämlich über $^3/_5$ des Textes, nehmen natürlicherweise die Besprechung der Infektionskrankheiten ein, während die übrigen Hauptkapitel Invasionskrankheiten, Intoxikationskrankheiten und die sporadischen Krankheiten sich ungefähr gleich stark in die restierenden 170 Seiten teilen.

Die einzelnen Krankheiten sind in der gewohnten knappen, aber doch sich interessant lesenden und leicht fasslichen Form geschrieben. Sehr zu begrüssen ist, dass die guten Abbildungen in dieser Auflage mit in den entsprechenden Text aufgenommen sind und nicht mehr in den Anhangtafeln nachgesucht werden müssen.

Das Werk verdient es voll und ganz von jedem Praktiker, dem Alten wie dem Jungen, gehalten zu werden. Es ist wohl das beste in deutscher Sprache geschriebene Spezialwerk über Schweinekrankheiten und kann in jeder Beziehung nur empfohlen werden. *Zschokke*, Bern.

Lehrbuch der Toxikologie für Tierärzte. Von Prof. Dr. Fröhner, Berlin. 5. Aufl. Verl. Ferd. Enke, Stuttgart 1927. Preis geh. 21 Mk.

Das über 400 Seiten starke Werk hat in seiner neuesten 5. Auflage sowohl im allgemeinen wie speziellen Teil ganz wesentliche Neubearbeitungen erfahren. In allen Kapiteln sind die neuesten Erfahrungen und Hypothesen mit aufgenommen worden.

Besonders bemerkenswert und sehr zu begrüssen ist das im allgemeinen Teil neu aufgenommene, von Prof. Schroeter in Dresden bearbeitete Kapitel der Mikroanalyse. Der mikrochemische Nachweis von Alkaloiden und von anorganischen Giften spielt

heute eine je länger je grössere Rolle und wird auch in der veterinärmedizinischen Praxis mehr und mehr zur Anwendung gelangen.

Im speziellen Teil sind neben den vielfach erweiterten alten Kapiteln insbesondere die Neuaufnahmen der Kapitel über Sojabohnenvergiftung, über Vergiftungen mit Tetrachlorkohlenstoff, Chenopodiumöl, Bayer 205, Schwefeldioxyd, Barium und Fluorverbindungen zu nennen, sowie die Neubesprechung einiger Giftpflanzen.

Das Buch kann jedem Praktiker und besonders allen tierärztlichen Laboratorien aufs beste empfohlen werden. *Zschokke*-Bern.

Kompendium der Arzneimittellehre für Tierärzte. Von Dr. G. Günther, Wien. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin. Preis geh. M. 9.—, geb. M. 10.—.

Das Werkchen liegt als ein über 300 Seiten starkes, in handlichem Format gehaltenes Buch vor.

Nachdem der Verfasser in knapper, aber gut verständlicher Art die allgemeinen Kapitel über die Arzneimittellehre, die Lehre vom Rezept, Arzneiformen, Anwendungsarten und Dosenlehre, Apothekerwesen, Dispensierrecht, sowie über Serotherapie und spezifische Behandlung der Infektionskrankheiten besprochen hat, geht er zur Behandlung der einzelnen Arzneimittel über.

Bei der Behandlung der Arzneimittel hat der Verfasser diese je nach ihrer Wirkung ohne Rücksicht auf die chemische Zusammensetzung usw. in Gruppen zusammengestellt. Hervorzuheben ist vor allem auch die eingehende Behandlung der Dosierungen für die verschiedensten Haustiere und vor allem auch für den Menschen.

Gerade diese gruppenweise Anordnung der Arzneimittel nach ihrer Wirkung, wie dann aber auch ein gut geführtes Sachregister, machen das Buch zu einem wertvollen Nachschlagewerk und kann dasselbe jedem Praktiker nur empfohlen werden. *Zschokke*, Bern.

Curt Krause. Über die Bestimmung des Alters von Organveränderungen bei Mensch und Tier auf Grund histologischer Merkmale, mit besonderer Berücksichtigung der Hämosiderinbildung bei Pferd, Rind und Hund. S. IV u. 120. 80. 16 : 23 cm. Jena, Verlag von Gust. Fischer. 1927.

Dieses Werklein wird sicher Dienste erweisen. Jedermann, der in der Lage war, Gutachten abzugeben, weiss wie schwer es ist zu entscheiden, wie alt Veränderungen sind. Die Merkmale, an denen sich der Verfasser hält, sind hauptsächlich solche, welche durch das Mikroskop aufgedeckt werden. Höchst eigentümlich sind die Versuchsergebnisse über Pigmentbildung aus dem Blutfarbstoffe. Hierüber wird mitgeteilt, dass Hämosiderin vor dem eisennegativen Pigment auftritt, für das der Verfasser in Anlehnung an Hueck den Namen Lipofuscin verwendet. Er erwähnt nebenbei, dass er in seinen Versuchen nie dem Hämatoidin begegnet ist. Auf Einzelheiten einzutreten ist kaum möglich, da der Aufsatz meistenteils den Charakter eines Sammelreferates trägt. *Huguenin.*